

Literaturbesprechungen Heft 2/2019

BERND, D. (2019): Windindustrie versus Artenvielfalt. Hardcover. DIN A4. 243 S., viele Farbfotos. MUNA e. V., Nelkenweg 10, D-64646 Heppenheim. € 39,90 + Versandkosten.

Diese Studie über die Auswirkungen der Windenergienutzung auf Großvogel- und Fledermausarten am Beispiel des Odenwaldes und weiterer Mittelgebirgsräume im Grenzgebiet Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg ist für alle „ein Muss“, die einen ehrlichen Dialog über die Windindustrie und deren Auswirkungen auf die Artenvielfalt erwarten. Hierzu zwei Zitate aus dem im Buch enthaltenen Schlusswort, die für sich allein stehend bereits bestens Auskunft über den gesamten Inhalt geben: 1. „In der hier vorliegenden Auswertung zu faunistischen Monitoring-Gebieten des Verfassers und zudem durch 25 weitere Studien des Verfassers belegt, die in Bezug zu laufenden Bundesimmissionschutzrechtlichen Verfahren (BImSchV) parallel erstellt wurden, konnten regelhaft diametrale Unterschiede in dem Nachweis der Anzahl planungsrelevanter Arten sowie der Beurteilung zu artenschutzfachlichen und naturschutzrechtlichen Parametern gegenüber Gutachten, die von Windkraftprojektierern in Auftrag gegeben wurden, festgestellt werden.“ 2. „Als Kernaussage muss in der Konsequenz zum Schutz der Arten ein sofortiger WEA-Ausbaustopp in artenschutzfachlich sensiblen Gebieten, wie in den vergleichsweise naturnahen Mittelgebirgsräumen erfolgen, um die Artenvielfalt nicht gegen die notwendige, jedoch oftmals falsch umgesetzte Energiewende auszuspielen.“ Wegweisendes Werk!
Reiner Theuner

BOTHE H (2019): Botanische Wanderungen durch den Harz und sein Vorland. 23 faszinierende Erlebnistouren durch einzigartige Landschaften. 344 S. 427 farbige Abb., 24 Wanderkarten. Kart. 12 x 19cm, ISBN 978-3-494-01762-\$. 19:95 €: Quelle & Meyer- Wiebelsheim.

Die Wanderung vier „Auf dem Goetheweg vom Torfhaus zum Brocken“ (S- 37-45) bietet für den Rezensenten den besten Einstieg. Am 23.9.2019 wanderte er mit seiner Frau bei bestem Herbstwetter und weithin offenem Brockenblick die beschwerliche 9km Route. Startpunkt war nicht der Brocken, sondern der Ehrenfriedhof bei Oderbrück. Der Wanderführer enthält eine Fülle botanischer Hinweise zu den (besonderen) Pflanzenarten neben dem Weg. Jetzt im Herbst nur schwer zu finden. Auch die aktuelle Situation der meilenweit abgestorbenen Fichten ist berücksichtigt. Leider wurden zu spät diese Hinweise bekannt. Bei einer neuen Tour, am besten im Sommer sollten die Pflanzen gezielt ins Visier genommen werden.

In ähnlicher ausführlicher Form, ergänzt durch eine rot markierte Wanderroute als abstrahierte Wanderkarte (leider ohne Maßstab) bieten sich weitere Vorschläge an: so 6 zusätzliche Strecken im Harz, das Devonkalkgebiet von Elbingerode, Hainholz und Harslebener Berge bei Quedlinburg, die Muschelkalkkuppen zwischen Heimburg und Benzingeroode, der Kleine Fallstein bei Hoppenstedt, rund um den Rammelsberg bei Goslar, Schwermetallvegetation an de Innerste, primäre Salzstellen bei Barnstorf und Jerxheim, die Salzflora an der Kalisalzhalde in Beienrode/ Königslutter, der Heeseberg bei Watenstedt, die Zechstein-Kalk-Buchenwälder des Elms, der Rieseberg bei Königslutter, der Auwald Eilenriede(Hannover), Hildesheim und der Haseder Busch.

Für botanisch Interessierte ist mit dem griffigen Buch kaum ein Jahresprogramm zu schaffen. Genaue Ortsbeschreibungen (mit günstigen Einkehrmöglichkeiten), für Leute mit Hang zur modernen Technik gibt es zur Lageskizze zusätzlich ein APP (Aufnahmepunkt, Hilfe per Satellitnigeodäsie GPS). 121 S. Pflanzenporträts (knapp 500) mit Zusatzinformationen, ein Pflanzenregister und ausführliches Literaturverzeichnis (leider ohne Hinweis auf die neue Basisarbeit von Jürgen Feder zur Eilenriede, vgl. BzNm 2018, H. 1–2
Hans Oelke

KRUSE: J (2019): Faszinierende Pflanzenpilze: Erkennen und Bestimmen. Wiebelsheim: Quelle & Meyer. ISBN 978-3-494-01780-8. € 39,95

Das Buch umfasst Rost-, Brand-, Mehltau- und Falsche Mehltaupilze sowie Nacktbasidien (Exobasidium) und ist nach den lateinischen Pflanzennamen geordnet. Es füllt eine Lücke in der Bestimmungsliteratur der Pilze unserer Heimat. Großformatige Fotos ermöglichen ein Wiedererkennen der Art.
Knut Wöldecke

LÜDER, R (2018): Grundkurs Pilzbestimmung. Eine Praxisanleitung für Anfänger und Fortgeschrittene. Wiebelsheim: Quelle & Meyer. 5. Korrigierte und aktualisierte Aufl. ISBN 978-3-494-01750-1. € 24,95

Die wichtigsten heimischen Pilze werden in diesem Band zusammengestellt. Obwohl die Autorin in Norddeutschland wohnt, werden auch süddeutsche Pilze vorgestellt. Auf die Doppelgänger der giftigen Pilze wird aufmerksam gemacht. Bestimmungsschlüssel führen den interessierten Einsteiger zu weniger bekannten Arten.
Knut Wöldecke

NLWKN (2019): Insektenvielfalt in Niedersachsen – und was wir dafür tun können. Broschüre. 40 S. Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz – Fachbehörde für Naturschutz - Postfach 910713, D-30427 Hannover.

Die Broschüre ist Bestandteil der Strategie des Landes Niedersachsen zur Förderung der Insektenvielfalt, heißt es in der Einleitung. In ihr werden einige Lebensräume anhand einzelner Arten vorgestellt, Tipps für eine insektenfreundliche Garten- und Freiraumgestaltung unterbreitet und Hinweise zur Finanzierung von öffentlichen Projekten zum Insektenschutz gegeben. Erstaunt werden alle sein, die beim Lesen erkennen, dass der Artenbestand Niedersachsens nicht einmal in grober Annäherung bekannt ist. So heißt es auf S. 4, dass die Zweiflügler (Fliegen und Mücken) mit rund 3.000 Arten eine große Gruppe sind. Eine große Gruppe fürwahr, aber zweifelsohne mit weitaus mehr Arten. Es sind aus Deutschland rund 9.300 Dipteren bekannt (vgl. VÖLKL, W., BLICK, T., KORNACKER, P. M. & MARTENS, H. 2004: Quantitativer Überblick über die rezente Fauna von Deutschland. – Natur & Landschaft 79: 293 ff.). Ergo: In Niedersachsen ist mit mindestens 6.000 Arten zu rechnen. Zweite grobe Fehleinschätzung (ebenfalls S. 4): „Die Käfer sind die mit Abstand größte Ordnung. In Niedersachsen sind über 5.000 Arten nachgewiesen.“ Mitnichten die größte Ordnung, nur Rang 3 bei den Insekten in Deutschland und auch in Niedersachsen. Von den Hautflügler sind in Deutschland rund 9.400 Arten bekannt (vgl. VÖLKL, W., BLICK, T., KORNACKER, P. M. & MARTENS, H. 2004; s. zuvor), von den Dipteren wie gesagt rund 9.300 Arten, von den Käfern aber „nur“ rund 6.500 Arten. Das lässt den Schluss zu, dass es in Niedersachsen mehr Hautflügler- als Käferarten gibt. Doch auch bei den Hautflüglern hat keiner einen verlässlichen Überblick, anders als bei den Käfern. Man denke nur mal an das Schlupfwespenmaterial im Landesmuseum. Das schlummert seit rund 100 Jahren vor sich hin. Wie viele von den dort enthaltenen Arten wird es wohl noch in Niedersachsen geben? Kein Geld = kein Wissen. Oder wie sieht es mit den Erzwespen oder mit den Brackwespen aus? Die haben alle amtlicherseits nie eine Rolle gespielt, obwohl es gerade in diesen drei Gruppen mit Sicherheit viele "charakteristische Arten" im Sinne der FFH-Richtlinie (Artikel 1) gibt. So betrachtet, ist die Broschüre „echt eine Offenbarung“.

Reiner Theunert

ZAHNER V & N. WIMMER (2019): Spechte & Co, Symphytische Hüter heimischer Wälder.

168 S., 197 farbige Abb., 5 s/w Abb., 19 Karten, geb. 16,5 x 23 cm. ISBN 978-01197: Aula: Wiebelsheim. 19,95.

Den komprimierten Artenbeschreibungen von Kleinspecht, Mittelspecht; Buntspecht, Bluspecht, Weißrückenspecht, Dreizehenspecht, Schwarzspecht, Grauspecht, Grünspecht und Wendehals (S, 104-142) gehen zur Einführung die Kapitel Nahrungssuche, Körperbau, Balz, Höhlen, das Familienleben, Spechtschutz, Bestimmen und Systematik voraus. Zahlreiche Abbildungen ergänzen den Text. Per Smartphone und Ap. lassen sich die Rufe der Spechte einprägen, aber auch zur Revierbestimmung einsetzen. Entsprechend den Wohnorten stellen die süddeutschen Autoren sie ihren Raum in den Vordergrund. Das ist eine große Hilfe bei der Kennzeichnung der alpinen Spechtarten. Das umfangreiche Schrifttumsverzeichnis mit Blick auf angelsächsische Ergebnisse berücksichtigt auch Niedersachsen und den Harz (s. Museum Heidentum Halberstadt). Paul Feindt, Hildesheim, der die Mittelspechtforschung bei uns mobilisierte, ist leider inzwischen vergessen.

Eine Rarität ist der Abschnitt „Specht in der Sagenwelt“ (S: 148-153). Die griechische und römische Mythologie hat sich den Spechten mit Interesse angenommen. Das beginnt mit der Entstehung der Spechte, der Übernahme in die biologische Nomenklatur, den Schwarzspecht als Begleiter des Kriegsgottes Donar (heute noch: Donnerstag). Der Spessart verdankt seinen Namen den Spechten (Spechts-Hardt). Der Schwarzspecht versorgte einst Romulus und Remus mit Nahrung. Viele mittelalterliche Gemälde haben Abbildungen von Spechten. Viele weitere Details bietet der Text.

Schnell-Lesern sei die Übersicht „Spechte in Zahlen“ nahegelegt (S. 154).

In einfacher, verständlicher Sprache erfährt der Leser eine Vielzahl von Fakten. Die Neuerscheinung ist ein echter Gewinn und dürfte in unserem Sprachraum einmalig sein. Es gibt z.Zt. keinen besseren und empfehlenswerteren Einstieg in die schillernde Biologie der Spechte. Sympathisch ist der Titel. Sehr empfehlenswert für jeden, der sich mit der Biologie von Spechten beschäftigen möchte.

Hans Oelke

KAISER, Ulrich, Hg. (2019): Richard Zorn: Verzeichnis aller in Deutschland angebaute Kernobstsorten: Kommentierte Erstveröffentlichung seines Hauptwerkes (1896-1944).

Quelle und Meyer Verlag, Wiebelsheim, großformatige, reichbebilderte gebundene Buchausgabe, 720 S., ISBN 978-3-494-01765-5, 99,99 €.

Richard Zorn wurde am 7. 3. 1860 in Groß Schierstedt, Kreis Aschersleben geboren. Er verstarb am 3. März 1945. Er hat einen großen Teil seines Lebens seiner Leidenschaft, der Obstbaumkunde (Pomologie) gewidmet. Durch

zahlreiche Veröffentlichungen in verschiedenen Fachzeitschriften wurde er überregional bekannt und war ein gesuchter Sortenbestimmer und Gutachter. Er war ein Profi, gelernter Gärtner und Inhaber eines von ihm um 1864 gegründeten Baumschulbetriebs in Hofheim/Taunus. Er soll der erste gewesen sein, der sich geschäftsmäßig und erfolgreich dem Anbau von Tafelobst in Deutschland gewidmet hat.

Mit dem jetzt veröffentlichten Werk wird die vorhandene Obstbestimmungsliteratur bereichert. Erstmals werden bei einer großen Anzahl von Sorten unterschiedliche Merkmale verschiedener Herkünfte in exzellenten Aquarellzeichnungen dargestellt. Zusätzlich findet man bei den rund 550 von Ulrich Kaiser aus der Sütterlinschrift übertragenen Sortenporträts, die vom Umfang her den größten Teil des Buches ausmachen, ausführliche Beschreibungen und detailgenaue Querschnittszeichnungen, die für eine sachgerechte Sortenbestimmung unverzichtbar sind. Leider konnten diese Sortenporträts nur bei den Äpfeln, nicht bei den Birnen angeboten werden. Zorn soll von den 240 gezeichneten Birnensorten etwa 150 Beschreibungen, vorwiegend von Lokalsorten, gefertigt haben, die jedoch als verschollen gelten. Dies ist ein großer Verlust.

Zorn ist seinem eigenen Anspruch, ein Verzeichnis aller in Deutschland angebauten Kernobstsorten zu veröffentlichen, nicht gerecht geworden. Den Entschluss dazu hat er wohl zu spät gefasst. Im März 1944 führte er aus, zahlreiche noch unbenannte Sorten wären noch zu bestimmen. Aus heutiger Sicht darf es als unmöglich angesehen werden, alle zu Lebzeiten von Richard Zorn noch vorhandenen Kernobstsorten von einer Person zu dokumentieren. Zu umfangreich war seinerzeit noch die regionale Sortenvielfalt. Etliche in Norddeutschland bekannte Lokalsorten fehlen in seinen Aufzeichnungen. Dennoch ist Zorns Arbeit von unschätzbarem Wert. Das Buch gehört in jede Sortenbestimmerbibliothek. Ulrich Kaiser und dem Verlag gilt uneingeschränkte Wertschätzung für diese Erstveröffentlichung.

Hans-Werner Kuklik

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [72](#)

Autor(en)/Author(s): Theunert Reiner, Oelke Hans, Wöldecke Knut, Kuklik Hans-Werner

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen. 50-52](#)